

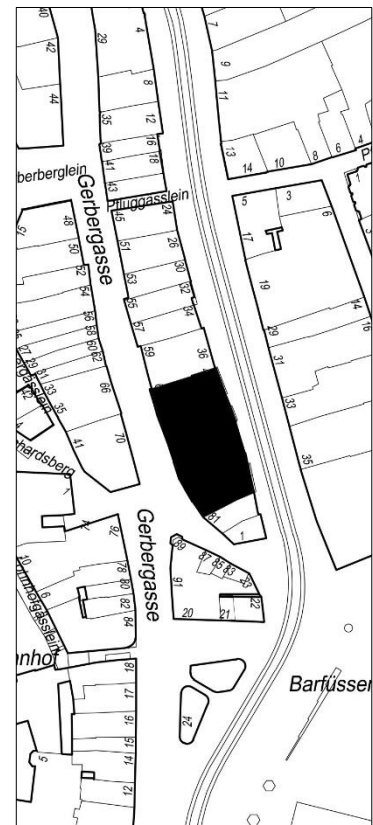
GERBERGASSE 63–79 / FALKNERSTRASSE 40–54

Bautypus	Wohn- und Geschäftshaus		
Bauzeit	13.–20. Jh.	Gemeinde	Basel
Bauherrschaft	unbekannt	Quartier	Altstadt Grossbasel
Architekt	unbekannt	Zone	Schutzzone

Die Gruppe von neun ehemaligen Handwerkerhäusern überliefert weitgehend die historische Bebauung der Gerbergasse vor den Eingriffen des späten 19. und 20. Jh. Die Aufteilung der von der Gerbergasse bis zum Birsig durchgehenden Parzellen war Mitte des 14. Jh. weitgehend abgeschlossen. In Nr. 67–69 und 75–77 konnten steinerne Kernbauten inmitten der Liegenschaft nachgewiesen werden, die sich noch heute in leichten Brandmauerversätzen abzeichnen. Im Laufe des 19. und mehr noch des 20. Jh. wurden bei allen Häusern Läden im Erdgeschoss und teilweise auch in den Obergeschossen eingebaut, wobei Grundrisse und Erschliessungen verändert wurden. Die Häuser Nr. 71–75 wurden durch Brandmaueröffnungen verbunden und die Treppenanlage auf Nr. 75 konzentriert. Der historische Charakter ist trotz moderner Überformungen erkennbar geblieben.

Der Aufbau der schmalen, drei- und viergeschossigen und nur ein- oder zweiachsigen Häuser ist sehr ähnlich. Von den einstigen Stubenfenstern des 15.–17. Jh. haben sich ein mehrteiliges Reihenfenster bei Nr. 65 und 75 sowie ein vierteiliges Staffelfenster bei Nr. 69 erhalten, die übrigen wurden im 19. Jh. zu einem oder zwei Rechteckfenstern verändert. Im Inneren der Häuser sind die Brandmauern und teilweise die Balkenlagen noch spätmittelalterlich, auch haben sich verschiedene Dachwerke aus dieser Zeit erhalten. Die meisten der Häuser wiesen breite Gaupen zur Belüftung der von den Gerbern als Trockenplatz benutzten Dachböden auf. Auffällig ist auch, dass mehrere der Giebel nur durch Bretterschalung vom Nachbarn abgeteilt waren bzw. es noch immer sind.

Das Ensemble spätmittelalterlicher Reihenhäuser mit typischen Merkmalen von Gerberhäusern besitzt sowohl städtebauliche als auch kulturelle und (wirtschafts-)geschichtliche Bedeutung.



Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 01. Juli 2020)

Einzelwerk	x kultureller Wert
x Ensemble	x geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	architekturhistorischer Wert
	künstlerischer Wert
	x städtebaulicher Wert